

Tiroler Anzeiger.

Bezugspreis:

Für Junebrud zum Abholen: ganzjährig Kr. 12.—, viertelj. Kr. 3.—, monatlich Kr. 1.—. Für Junebrud mit Zustellung ins Haus: ganzjährig Kr. 14.40, vierteljährig Kr. 3.60, monatl. Kr. 1.20. Für Osterreich-Ungarn samt Postversendung: ganzjährig Kr. 18.—, vierteljährig Kr. 4.50. Für das Deutsche Reich: Kr. 7.— (Mk. 5.95) vierteljährig.

Erscheint täglich.

Redaktion, Verwaltung u. Druckerei: Andreas Hofersstraße 4.
Nr. 248 für Redaktion, Nr. 248a für Chefredakteur.
Telephon: Nr. 15/VIII für Administration.
Nr. 15/IV für Druckerei.

Bezugsanmeldungen:

Inseratenanträge etc. werden mündlich oder auch schriftlich in der Verwaltung des „Allg. Tiroler Anzeiger“ sowie in allen Annoncenbureaus des In- u. Auslandes entgegengenommen. Inserate billigt nach aufliegendem Tarif. Bei Wiederholung entsprechender Nachlass Manuskripte werden nicht zurückgestellt, auch wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 291.

Innsbruck, Donnerstag, den 22. Dezember 1910.

III. Jahrg.

Seite 8. Nr. 291.

Nr. 291. Seite 9.

Gerichtssaal.

Ein neuer Karl May-Prozess. Der Aufsehen erregende Verleumdungs-Prozess zwischen dem Reiseschriftsteller Karl May und dem Redakteur Rudolf Lebus wird nunmehr am 1. Februar und die folgenden Tage vor der vierten Strafkammer des Landgerichtes Berlin III zur Schlußverhandlung gelangen. Nachdem Karl May ursprünglich alle gegen ihn erhobenen Anschuldigungen als gegenstandslos erklärt und die Privatklage gegen eine große Reihe von Journalisten, Schriftstellern und Zeitungen sowie von katholischen Geistlichen eingereicht hatte, hat sich ein großer Teil dieser Klagen durch die Feststellung erledigt, daß die Mehrzahl der Anschuldigungen zutreffend ist. Vor allem scheint erwiesen, daß Karl May, der bis in die hohen und höchsten Postkreise Sachsens hinein Beziehungen hat und durch seine Romane zu Teil sehr bedeutlichen Inhaltes zum Millionär geworden ist, tatsächlich eine langjährige Zuchthausstrafe hinter sich hat und,

wenn auch nicht in den böhmischen, so doch in den erzgebirgischen Wäldern ein sehr merkwürdiges Dasein geführt hat. Der Hauptstreitpunkt geht dahin, ob May zur gleichen Zeit, wo er fittlich verwerfliche Schriften verfaßte, für katholische Verleger tätig war. Dies hat May bisher mit aller Entschiedenheit bestritten; es sind deshalb als Sachverständige der Benediktinerpater Dr. Ansgar Böllmann aus dem Kloster Beuron sowie der frühere Chefredakteur der „Kölnischen Volkszeitung“, Dr. Hermann Cardauns (Köln), geladen, um nach dieser Richtung hin Aufklärung zu geben. May selbst hat kürzlich in Freiburg den ersten Band seiner Memoiren erscheinen lassen, in dem er die Zuchthausstrafe und viele seiner Taten, von denen er ursprünglich nichts wissen wollte, zugestanden hat. Voraussichtlich werden auch diese Memoiren Gegenstand der Beweisaufnahme bilden.